№ 5116. Freitag, 23. October. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Lotterie.

Bei der am 22. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 60,013 und 63,562. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 41,459 51,087 und 65,854.

34 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 4818 6314 17,948 18,415 18,973 26,756 29,190 29,785 33,326 34,071 34,185 35,842 35,877 36,065 40,964 51,750 52,907 53,986 55,332 55,842 56,129 57,634 60,362 62,542 65,648 71,845 72,999 74,259 76,313 76,328 77,188 80,503 82,311 und 88,078.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2560 3470 4714 6186 7514 8001 10,751 10,864 11,737 15,130 20,275 20,579 20,610 21,424 22,621 23,636 26,123 28,047 28,059 29,330 29,518 30,149 31,141 31,690 33,124 36,876 37,039 40,319 40,403 40,530 40,973 41,143 43,243 45,530 45,673 46,608 46,665 47,145 55,818 57,831 63,233 63,378 66,898 67,721 69,366 70,703 73,748 77,943 78,927 82,441 83,493 83,609 83,887 84,689 87,750 und 88,647.

57 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 1474 1981 2335 5121 11,803 13,987 14,083 15,096 15,256 15,687 18,402 18,609 19,947 22,414 28,292 30,174 32,029 32,390 32,444 35,008 35,181 35,913 37,614 39,852 41,498 41,813 44,024 48,079 48,650 50,506 53,859 54,166 57,208 57,657 57,819 58,368 60,099 62,813 64,276 66,743 67,115 69,910 72,224 72,617 77,564 78,731 80,738 82,497 82,613 84,323 88,381 88,845 90,178 90,180 90,571 92,924 und 94,471.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

London, 23. Oct. Bei dem Handelsbanket in Liverpool betonte Lord Stanley als das Ziel der ausländischen Politik Englands die Erhaltung des allgemeinen Friedens und bedauerte die überall betriebenen Rüstungen, hob jedoch hervor, daß die Gefahren der europäischen Situation neuerdings meist übertrieben würden; die Staatsmänner sämmtlicher Cabinette Europa's verabscheuten den Gedanken eines allgemeinen Krieges und darin liege eine Bürgschaft des Friedens.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rendsburg, 22. Oct. Die vielfach erörterte Frage, ob Rendsburg zu einem Waffenplatze umgeschaffen werden solle, ist jetzt durch Cabinets-Ordre dahin entschieden, daß die Stadt nicht befestigt wird. (N. T.)

Paris, 22. Oct. Der „Constitutionnel" sagt: „Mehrere Journale beschäftigen sich mit einer Karte von einem Theile Europa's, welche auf Befehl des Kaisers veröffentlicht sein soll, und sie bemühen sich, daraus alle möglichen Schlüsse zu ziehen, von denen der eine immer gewagter ist als der andere. Ein Blick auf diese Karte genügt, um zu erkennen, daß ihr jeder Gedanke einer politischen Umgestaltung des Continents fern liegt. Sie giebt die strategische Lage Frankreichs im Verhältniß zu seinen Nachbarn in drei verschiedenen Epochen und liefert dadurch den Beweis, daß diese Lage seit den letzten politischen Veränderungen jenseits des Rheins sich nicht verschlimmert hat, daß Frankreich sogar heute in Betreff seiner Bewegungen wie seiner Allianzen freier dasteht als in früheren Zeiten. (N. T.)

Hamburg, 22. Oct. Die „Börsenhalle" enthält folgende Mittheilungen aus Venezuela; In den 15 Staaten Venezuelas, die sich der neu constituirten Regierung angeschlossen haben, herrscht Ruhe und Ordnung; man hat die begründete Hoffnung, daß sich auch die noch übrigen Staaten Zulia, Zamora, Portugueza an die Union anschließen werden. Das geschäftliche Leben nimmt einen erheblichen Aufschwung.

Wien, 22. Oct. Im Reichsrath wurde heute der von dem confessionellen Ausschusse vorgelegte Gesetzentwurf über Misch-Ehen zwischen Christen verschiedener Confessionen in den Hauptpunkten mit 63 gegen 56 Stimmen abgelehnt. — Der Reichskanzler Frhr. v. Beust ist mit großer Majorität in den Wehrgesetzausschuß gewählt. (W. T.)

London, 22. Oct. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus San Francisco vom gestrigen Tage, wonach daselbst ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat. Viele Gebäude sind eingestürzt und beschädigt, aber nur wenig Menschen sind umgekommen. (N. T.)

Madrid, 22. Oct. Die Junta von Barcelona hat sich nicht aufgelöst und sich über die Motive ihres Fortbestandes in einer besonderen Bekanntmachung geäußert. Die Junten in den meisten anderen Städten haben sich aufgelöst. (W.T.)

— Die „Gaceta von Madrid" enthält ein Decret des Finanzministers Figuerola, durch welches die Prägung neuer Münzen auf den Grundlagen der zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz 1864 abgeschlossenen Convention angeordnet wird. — Moreno Benitez ist zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt worden. (N. T.)

Die Arbeitszeit in den Gewerben. II.

In Mühlhausen hat im Jahr 1866 Herr J. Dollfus die Arbeitszeit in seiner Fabrik auf 11 Stunden täglich herabzusetzen begonnen. Gleich nach 14 Tagen stellte sich heraus, daß in 11 Stunden $1\frac{1}{3}$ % in Organdins und $4\frac{1}{2}$ % in Perkalen mehr gewebt wurde als früher in 12 Stunden. Außerdem ergab sich bei der Heizung und Beleuchtung der Arbeitssäle eine Ersparniß von 2000 Frcs.

Es ist selbstverständlich, daß solche Erfolge die ernsteste Beachtung aller Gewerbtreibenden herausfordern müssen. Denn sie werden nicht bloß in der Spinnerei und Weberei allein zu erzielen sein, sondern weil sie rein aus der bessern physischen, geistigen und sittlichen Beschaffenheit der Arbeiter bei kürzerer Arbeitszeit entstehen, auch in den meisten übrigen Gewerbsbranchen an den Tag treten. So theilt z. B. Roscher in seinem Lehrbuch der Volkswirthschaft I., § 168 in der Note 11 mit, daß die Norfolker Landarbeiter, mit Ausnahme der Saat- und Erntezeit, nie über 10 Stunden täglich arbeiten, daß aber dafür auch ein dortiger Pflüger in 5 Stunden so viel schafft, wie ein anderer in 8 Stunden. Die Arbeitgeber würden sich also keineswegs aus humaner Rücksicht auf die Bedürfnisse der Arbeiter dazu verstehen dürfen, die Arbeitszeit abzukürzen, sondern ihr eigener wohlverstandener Vortheil legt ihnen dieselbe aus den verschiedensten Gründen nahe. Wir glauben, daß wir dem denkenden Arbeitgeber diese hier nicht näher auszuführen brauchen Solche aber werden auch hierin wieder zunächst das Beispiel geben müssen. Die Andern kommen dann mit der Zeit von selber nach. Die Umstände würden sie allmälig dazu nöthigen.

Pessimisten haben allerdings, wenn sie den beiderseitigen Nutzen einer gewissen Kürzung der Arbeitszeit angesichts der Thatsachen nicht weiter in Abrede stellen konnten, gesagt, sie würde den Arbeitern doch wenig helfen, denn diese würden die gewonnene Muße weniger zu einer gedeihlichen Erholung oder zu ihrer Fortbildung u. ähnl., sondern nur zur Fröhnung irgend welcher Genußsucht benutzen. Wir sind leider nur zu sehr daran gewöhnt, zunächst auf solche Gedanken zu kommen. Eine Jahrhunderte lange Knechtschaft der Arbeit hat sie gewissermaßen uns ins Blut übergehen lassen. Mit der Befreiung der Arbeit ist aber die Arbeit und der Arbeiter Gott sei Dank in der Gesellschaft zu der Ehre gekommen, die ihnen zukommt. Die Sache der Arbeiter freilich ist es, durch ihr Verhalten dieser Ehre sich würdig zu machen. Sie haben sich von den Banden des Drucks und der Demoralisation, die ihre frühere Stellung in der Gesellschaft über sie brachte, noch immer nicht wie sie's könnten und sollten befreit, trotzdem die Freiheit der Arbeit zum wesentlichsten Theil doch schon einige Menschenalter in Kraft gewesen. Aber ist es denn überhaupt unsere Sache, die Vorsehung für die Arbeiter zu spielen? Sind sie nicht eben so selbstständig wie die übrigen Glieder der Gesellschaft, wenn sie die Pflichten, die die Sorge für ihre Existenz auferlegt, gegen ihre Arbeitgeber erfüllt haben? In erster Reihe steht gar nicht die Frage, was die Arbeiter mit der neu gewonnenen freien Zeit anfangen werden, sondern zunächst nur die, ob eine gewisse Kürzung der bisherigen Arbeitszeit den Arbeitgebern und Arbeitern im Gewerbe zum Nutzen gereicht, dies allein muß überall da, wo die Erfahrung ihn ergiebt, über ihre Einführung entscheiden. Wir haben außerdem die Ueberzeugung, daß ein großer Theil der Arbeiter die gewonnene Zeit zu ihrer geistigen und sittlichen Erhebung verwenden und damit der Cultur unseres Volks einen neuen mächtigen Trieb nach vorwärts geben werden. Andererseits wird es gewiß auch nicht an solchen fehlen, die von ihrer neuen Muße einen minder nützlichen Gebrauch machen werden. Aber es hat noch keinen Fortschritt in menschlichen Dingen aufgehalten, daß mit dem Bessern auch Mißbrauch getrieben werden könnte, sondern man hat getrost auf die Macht des Bessern auch in Bezug auf die Ueberwindung von theilweise weniger erfreulichen Uebergangsperioden vertraut und dies Vertrauen hat noch niemals betrogen.

Nur in Betreff der Ausführung muß man wünschen, daß ein unverständiger einseitiger Radikalismus gerade bei diesen Verbesserungen ganz aus dem Spiel bleibe. In der Regel ist dies der Fall bei unbefangener Auffassung der Frage von allen Betheiligten. Wenn Alle zunächst von dem Gedanken erfüllt sind, daß sie nicht Einer auf Kosten des Andern sich verbessern, sondern gleichmäßig gewinnen, nur durch ein verständigeres, durch die Erfahrung zu erprobendes Arrangement gewinnen sollen, dann würden, glauben wir, auch in dieser Frage die bessern Einrichtungen ohne die geringste Schwierigkeit und ohne jeden Hader sich Bahn brechen.

Es giebt keine verderblichere Lehre als jene grundfalsche, daß in der Volkswirthschaft der blinde Egoismus die Menschen regiert und regieren muß. Der verständige Egoismus das ist die wahre Grundtriebfeder im volkswirthschaftlichen Leben. Die Volkswirthschaftswissenschaft hat den blinden engherzigen und bornirten Egoismus zu berichtigen. Der verständige Egoismus hat aber schon längst in der allerdings sehr oberflächlichen Moral „man muß leben und leben lassen" seinen Ausdruck gefunden. Eine genauere Erwägung der wirthschaftlichen Interessen der Individuen ergiebt überdies über allen Zweifel, daß im Grunde und auf die Dauer der Nachtheil des Andern immer zugleich der Nachtheil aller übrigen, die mit ihm im Zusammenhang stehen, also auch und am meisten dessen, der ihn herbeiführt, ist. Viele Jahrhunderte freilich hat die Welt im Kleinen wie im Großen die Meinung beherrscht, daß Jeder nur auf Kosten des Andern gewinnen und vorwärts kommen könnte. Jegliche Gewalt, Unterdrückung, Ueberhebung und Uebervortheilung ist mit dieser Moral gedeckt worden. Wie verhängnißvoll hat sie sich aber in der Geschichte der Menschheit gerade an ihren Urhebern und Vertretern gerächt, wenn auch nicht immer die nächstschuldigen Personen die Strafe erlitten? Die wahre Volkswirthschaft, die nicht das blind beschränkte Naturproduct, sondern den sich Kraft seiner Vernunft und seiner übrigen edlern Anlagen zum

---

Die Prachtbibel von Gustav Doré.

(Stuttgart, Hallbergers Verlag.)

Weihnachten naht. Man beginnt sich umzuschauen, nicht nur nach dem bunten Tand, der seinen Werth allein durch die Hand des Gebers empfängt und nur der Freude des Augenblicks dient, mehr noch nach jenen wünschenswerthen Dingen, deren Besitz der Einzelne sich oft versagen muß, weil noch vieles Wichtigere oder gar unbedingt Nothwendige ihm fehlt. Um solche geheimen Wünsche zu erfüllen, um unser Leben mit den schönen Gaben der Kunst und des verständigen Luxus zu schmücken, tritt dann der Weihnachtsmann freundlich vermittelnd ein und beschert uns als dauernden Besitz, was wir nur zu bewundern, kaum zu wünschen uns gestatteten. Denn absolut Nothwendiges, dessen Anschaffung sich von selbst versteht, darf man ja nicht unter den Christbaum legen und oft greift deshalb die wählende Hand nach jenen bestechenden, prachtvoll ausgestatteten, aber innerlich werthlosen Kleinigkeiten, die jetzt in Unmasse unsere Büchertische, unsere Gesellschaftszimmer, unsere Toilettenschränke belasten. Mit aufrichtigster Freude signalisiren wir heute unsern Lesern ein herrliches Werk, ein Bedarf für jedes Haus, daneben als künstlerische Schöpfung eine Kostbarkeit ersten Ranges, als Prachtstück ein Luxus edelster Art.

Es ist die Bibel. Wie oft mußten Eltern und spendende Freunde sich sagen, daß ihre Gaben nur für ein bestimmtes Lebensalter, für einen besondern Geschmack, für augenblickliche Verhältnisse paßten. Diese ist für die Ewigkeit. Der Greis wird sie mit der gleichen Freude zur Hand nehmen, mit welcher der Knabe sie empfängt; sie beansprucht im Gemach der aufblühenden Jungfrau denselben Ehrenplatz wie auf dem Schooße der Mutter, vererbt auf Kinder und Enkel verliert sie nichts von ihrem Werthe und wie weit auch unsere religiösen Anschauungen und Begriffe auseinandergehen mögen, die Bibel ist das Allen gemeinsame Gut, sie wird gleich hoch gehalten von orthodoxen Zeloten wie von den Anhängern freiester Forschung. Dieses würdigste aller Bücher liegt nun in einer Ausstattung vor uns, die seinem innern Werthe völlig entspricht und der Bibel, die wir bisher gewöhnlich nur in bescheidenem Kleide für den Hausgebrauch besaßen, den ebenso unbestrittenen Vorrang unter allen den illustrirten Ausgaben unserer classischen Dichtungen und jenen ephemeren, nur durch den künstlerischen Schmuck bestechenden Schöpfungen der leichten poetischen Literatur, welche unsern Büchertisch zieren, sichert.

Gustav Doré hat in 230 größern Blättern die Bibel illustrirt. Diese Nachricht, die vor kaum Jahresfrist bekannt wurde, mußte Erstaunen und Ueberraschung erregen. Doré, dieser genialste und phantastischste Carricaturenzeichner, er, dessen keck hingeworfene Skizzirungen der komischen Seiten des Lebens so allgemeine wie verdiente Bewunderung erregten, der tolle Doré, der den Zauberspuk der Märchen phantastisch vor uns aufleben ließ, er sollte die ernsteste, höchste Aufgabe der illustrirenden Kunst zu lösen gewagt haben und mit Erfolg? Es klang etwas wie Zweifel und Unglaube durch bei der Nachricht; auf Dorés Genie durfte man vertrauen, aber man vermuthete Darstellungen, die mit dem Geiste und der Bedeutung des Textes etwas willkürlich umspringen und der kühnen Phantasie des fleißigsten und begabtesten aller Zeichner mehr entsprechen würden als dem Bibelworte.

Da erschien die erste Lieferung von Dorés Werk, die Bedenken verstummten und statt ihre wurde die höchste Bewunderung laut über eine Schöpfung, die wohl kaum ihres Gleichen haben wird. Es ist dem Künstler gelungen, sich in ihr selbst zu übertreffen, er hat denen, die ihm die Bibelillustrationen nicht glauben wollten, bewiesen, daß dem wahren gewaltigen Genie keine Aufgabe unerreichbar ist. Dennoch überraschen uns die Zeichnungen Dorés. Wer Verklärung, transscendentale Auffassung, Heiligenschein oder Schilderungen übernatürlicher Wunderdinge in ihnen sucht, wird kaum, oder wenigstens auf diese Weise nicht, Befriedigung finden. Sein Werk gehört vollständig der Erde an, der realen Welt, seine Gestalten sind Krieger, Priester, Helden, sind Mütter, Geliebte, Töchter, immer aber Menschen, seinen Engeln selbst wachsen die Flügel nur zur Unterscheidung an; von jener verhimmelnden Ueberschwenglichkeit, jener wollüstigen Ascese, die sonst religiösen Bildern eigen zu sein pflegt, findet man eben so wenig eine Spur, als von einer Bevölkerung des Himmels mit allerlei Phantasiegeschöpfen, die sich bekanntlich selbst Kaulbach in seinen sogenannten historischen Wandgemälden gestattet.

Die Ausführung ist von wunderbarem Effecte, jedem Blatt merkt man an, daß es auf den ersten Wurf entstanden ist, als der geniale Gedanke einer bedeutenden Künstlernatur. Was andere durch allegorisches Gewimmel, durch Plünderung von Himmel und Hölle zu erreichen streben, eine mächtige, vielleicht übernatürliche Wirkung, dazu braucht Doré nichts als die natürlichen Effekte, die Licht und Schatten, frappante Gruppirung, gewaltiges Pathos des Vortrages ihm gewähren. Schwarze Kreide und weißes Papier haben vielleicht noch niemals solche Lichteffekte hervorgebeacht wie auf diesen Blättern. Man sehe Josuas „Sonne stehe still", die Illustration des neuerdings so vielgenannten Tendenzwortes, es steht nichts als ein schwarzer Wolkenklumpen vor dem leuchtenden Tagesgestirn, welches nach allen Seiten hervorbrechend das Schlachtfeld erhellt, aber unwillkürlich wirkt diese Wolke wie ein versperrender Riegel, das Haltgebietende kommt durch dieses einfache Mittel verständlicher zum Ausdruck als durch ganze Schaaren von Engel, welche den Leuchtstern festhalten. Solche Lichtwirkungen sind fast auf jedem Blatte grandios, für nicht minder geistreich und effektvoll aber halten wir die Compositionen. Außer den gewaltigen Schlachtenbildern aus den Zeiten der Richter und der Könige, in denen der entscheidende Hauptmoment in klarer Wirkung hervortritt, sind es in den Lieferungen, die so eben erschienen, vornehmlich die bekannten Gedichte Davids, Simsons und der Ruth, welche dem Künstler Gelegenheit geben, sich in seiner ganzen Bedeutung zu zeigen. Etwas gewagt erscheint vielleicht der judäische Held, wenn er, den Thorflügel von Gaza auf der kräftigen Schulter, einen Berg hinanstürmt, aber man sehe ihn in sinnlicher Begier neben der schönen, kalten Delila, sehe ihn in der wilden Scenerie der Wüste mit dem Löwen ringend, oder gar den Einsturz des Palastes, der die jubelnden Philister zerschmettert, jedenfalls einer der kühnsten Vorwürfe für die Darstellung, und auf den ersten Blick wird man den Meister von seltener Genialität erkennen. Die frappirende Naturwahrheit, verbunden mit blendendem Effekte und inspirirt von der lebhaftesten Phantasie, erachten wir für die Hauptvorzüge des französischen Zeichners, ihnen begegnen wir in allen seinen

Culturwesen entwickelnden Menschen zum Ausgangspunkt nimmt, vermag dem rohen blinden Trieb allein nie und nimmer eine Berechtigung einzuräumen. Nur der verständige Vortheil ist auch allein der wirthschaftlich erstrebenswertheste und in der Volkswirthschaft ist dieser immer der, welcher auch allen anderen, zunächst den Contrahenten des scheinbaren Widerparts zu Gut kommt. Auf dieser Grundlage lösen sich aber alle Fragen in Harmonie und zu gegenseitigem Nutzen. Das wird auch bei der Frage der Arbeitszeit geschehen, wenn sie allseitig verständig angefaßt wird.

BAC. **Berlin**, 22. Oct. [Das Defizit und seine Deckung.] Wie verlautet, ist die Feststellung der einzelnen Etats diesmal mit besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen; zweimal wurden dieselben vom Finanzministerium an die einzelnen Ressorts zurückgeschickt, um durch Streichung des anfänglich auf 13—15 Millionen Thlr. sich beziffernde Defizit zu reduciren und selbst nach dieser doppelten Durchsiebung konnte der Finanzminister nur durch eine eigenhändige Superrevision, bei welcher die Etats nochmals zusammengestrichen wurden, das Defizit des Jahres 1869 bis auf etwa 5 Millionen ermäßigen. Zur Deckung dieses Deficits hat der Finanzminister vorgeschlagen, beim Landtage um die Bewilligung des bekannten 25procentigen Zuschlages zu den persönlichen Steuern (Klassensteuer, klassificirte Einkommensteuer, Mahl- und Schlachtsteuer) für ein Jahr nachzusuchen, dessen Ertrag auf etwa 5,200,000 Thlr. veranschlagt wird. Der Finanzminister scheint darnach zu hoffen, sich während des nächsten Jahres mit Hilfe des Zollparlaments und Reichstags neue Finanzquellen zu eröffnen. Die Reise des Finanzministers nach Varzin hat den Zweck gehabt, den Ministerpräsidenten über die Finanzlage des Staates in Kenntniß zu setzen und seine Zustimmung zur Einbringung der erwähnten Finanzvorlage einzuholen. In der am 15. abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums ist nun, wie verlautet, ohne daß von einem der anwesenden Minister Gegenbemerkungen gemacht wären, der Staatshaushaltsetat aufgestellt und die Einbringung der erwähnten Finanzvorlage beschlossen worden. Nachträglich sind, wie man hört, von Seiten einiger Minister Bedenken erhoben worden, so daß die am 15. gefaßten Entschließungen noch als keine definitiven gelten können.

γ **Berlin**, 22. Oct. [Deutscher Handelstag.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst über den Markenschutz verhandelt. Comm.-Rath Liebermann (Berlin) und Hürter (Düsseldorf) empfehlen eine Resolution, in welcher die Emanirung eines Gesetzes zum Schutze der Fabrikmarken und Etiketten innerhalb des Zollvereins verlangt wird. Es sei dringend nothwendig, daß der Handelstag mit vollem Gewicht eintrete für ein Gesetz, welches den redlichen Fabrikanten in seinem Eigenthum schützen soll. Die Resolution, in welcher auch der Wunsch ausgesprochen wird, daß die für statthaft erkannten Normen des Schutzes auch durch Verträge mit andern Ländern in weitester Ausdehnung zur Geltung gebracht werden, wird einstimmig angenommen. — In Bezug auf den nächsten Gegenstand (Wechselstempel) nimmt der Handelstag nach längerer Discussion folgende Anträge des Ausschusses an: „Es ist wünschenswerth, daß in den deutschen Staaten, in welchen der Wechselstempel erhoben wird, derselbe in gleichmäßiger Gebühr und nach gleichmäßigen Normen erhoben wird und daß ein in einem der Staaten abgestempelter Wechsel in den anderen Staaten der Stempelpflicht enthoben ist. Die jetzigen Wechselstempelgesetze der Einzelstaaten, welche von einander abweichen und unabhängig von einander bestehen, hemmen die freie Circulation innerhalb des deutschen Wirthschaftsgebietes. Daher ist ihre Abschaffung anzustreben.“ Ueber die Modalität des Gesetzes spricht der Handelstag den Wunsch aus, daß der Stempel am Zahlungsort erhoben werden soll.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist das Versicherungswesen. Der Ausschuß beantragt in einer Resolution die Reformen des öffentlichen Versicherungsrechts nach den Frankfurter Vorschlägen und Ausdehnung dieser Reformen auf das ganze Wirthschaftsgebiet des Zollvereins. Referent v. Sybel verlangt für die Privatversicherungs-Gesellschaften Aufhebung nicht nur der staatlichen Genehmigung als juristischer Person, sondern auch der Concession für den bestimmten Zweck, der staatlichen Einmischung in die Anstellung der Agenten, ferner Beseitigung der bevorzugten Stellung öffentlicher Societäten gegenüber den privaten. Ein gutes Versicherungsgesetz zu machen sei nicht schwer, wenn nicht so viele ein Interesse an Aufrechterhaltung der jetzigen Zustände hätten. Zwangsversicherungen, die ein Amendement von Eisenstuck empfiehlt, hält Redner für ein Monopol, dessen Aufhören nirgends Nachtheile gebracht habe. Ein kürzlich veröffentlichter Entwurf eines Versicherungsgesetzes enthält Bestimmungen, die ganz unmöglich zu befolgen sind, z. B. daß die Prämientabelle der Behörde vorher angezeigt werden müsse, über Anlage des Fonds, über die Berechtigung der Handelsgerichte, die Lage der Gesellschaft zu prüfen 2c. Der Handelstag vertrete die Interessen des gesammten Handelsstandes als passiver Versicherer und sei daher schon berechtigt sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Eisenstuck vertheidigt seinen auf das Fortbestehen von Zwangsversicherungen gehenden Antrag vom Standpunkt der Versicherten, deren Capital ebenso des Schutzes bedürfe, wie das der Versicherer. Die Versicherungsbedingungen seien größtentheils so abgefaßt, daß man sich nur auf die Coulanz der Gesellschaften verlassen müsse, auf die bei kleinen Schäden sicherer zu rechnen sei als bei großen. Er will deshalb die Staatssocietäten nicht abschaffen, da sie den privaten zur heilsamen Concurrenz dienen. Knoblauch (Magdeburg) vertheidigt das Versicherungswesen gegen diese Angriffe durch Hinweis auf den soliden Geschäftsbetrieb der Gesellschaften. Die meisten lästigen Bedingungen hätte diese längst abgeschafft, es sei auch nicht geboten, die privatrechtlichen Verhältnisse derselben gesetzlich zu regeln. Für volle Freiheit des Versicherungswesens sprechen noch Soetbeer (Hamburg), Hanau (Mühlheim), Meyer (Breslau), ersterer freilich will die Zwangspflicht für Immobilien im Interesse der Hypotheken beibehalten. Gegen diese Einschränkung wendet sich v. Sybel in seinem Schlußreferat, weil die Zwangsversicherungen bei großen Bränden niemals ausreichen. Bei der Abstimmung werden die Anträge auf Zwangsversicherung von Soetbeer und Eisenstuck abgelehnt. Der zweite Theil des letzteren:

„Das Bestehen staatlicher (provinzialer, communaler) Anstalten auch mit theilweiser obligatorischer Versicherung ist mit dem allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesse wohl vereinbar unter der Voraussetzung, daß a) solchen Anstalten keine besondere Begünstigung rücksichtlich allgemein gesetzlicher Lasten eingeräumt, vielmehr möglichst freie Concurrenz zwischen ihnen und Privatgesellschaften eröffnet wird; b) der Betrieb derselben gegen Entgelt niemals in den Händen desjenigen Beamten liegt, welcher gleichzeitig die Beaufsichtigung des concurrirenden Privatbetriebes zu führen hat;

nach Streichung der Worte „mit theilweiser obligatorischer Versicherung“, so wie der so modificirte Ausschußantrag dagegen angenommen. — In den Ausschuß wurden gewählt die HH. Reincke-Altona mit 115 Stimmen, Liebermann-Berlin mit 115 St., Soetbeer-Hamburg mit 115 St., Weige-Kassel mit 115 St., Hertel-Augsburg mit 115 St., Müller-Stuttgart mit 114 St., Wesenfeld-Barmen mit 112 St., Mosler-Bremen mit 110 St., Eisenstuck-Chemnitz mit 100 St., Stahlberg-Stettin mit 99 St., Zuckschwerdt-Magdeburg mit 92 St., Meyer-Breslau mit 85 St., Stephan-Königsberg mit 71 St., Moll-Mannheim mit 72 St., v. Sybel-Düsseldorf mit 61 St. Nächste Sitzung morgen.

γ **Berlin**, 22. Oct. [Das gestrige Bankett], welches die hiesige Kaufmannschaft zu Ehren des Handelstages veranstaltet hatte, hat eine zahlreiche Theilnahme gefunden, so daß etwa 400 Personen demselben beiwohnten, welche in dem ganzen Kroll'schen Saale an einigen dreißig Tischen Platz gefunden hatten. Eröffnet wurde die Festlichkeit durch einen von Karl Heigel gedichteten Prolog, in welchem einem nur für ideale Ziele schwärmenden Fürsten der Handel entgegentritt und ihm in wenigen, aber glücklich gewählten Worten seine Bedeutung und seinen Einfluß auf die Gestaltung der Geschicke der Völker klar macht. An diesen mit vielem Beifall aufgenommenen Prolog schloß sich, unterbrochen von den einzelnen Gängen des Abendessens, eine Reihe von Toasten (deren wichtigste wir bereits mitgetheilt haben). An dies Festessen reihte sich Theater und Tanz und blieb die Gesellschaft in heiterer Stimmung bis Mitternacht zusammen. Wir hoffen, die fremden Gäste haben eine gute Meinung erhalten von der so übel verrufenen Berliner Gastfreundschaft, sie haben gefunden, daß man in Berlin nicht nur heißes Wasser und Butterbrod nebst geistreichen Gesprächen den Gästen vorsetzt, sondern auch materielle Genüsse bietet, welche nichts zu wünschen übrig lassen, es müßte denn sein, daß man des Guten zu viel gethan, indem sogar der Wein es nicht verleugnen konnte, daß auf seine Herstellung ein großer Fleiß und eine große Kunst verwendet worden war.

— [Die hiesigen Versuche mit der französischen Kugelspritze] und der belgischen wie amerikanischen Gatling-Kanone sind officiösen Aeußerungen zufolge ihrem Abschlusse nahe und es darf die Unzweckmäßigkeit dieser Revolver-Geschütze für die Feldverwendung wohl bereits als entschieden angenommen werden.

— [Seltsame Huldigung.] Wie das „Mainzer Abendbl.“ berichtet, werden die dortigen Lassalleaner den Todestag mit einer Abendunterhaltung und Tanzvergnügen feiern.

Oesterreich. Prag. [Bischof und Richter.] Gerechtes Aufsehen erregen die Urtheile der Landesgerichte zu Linz und Prag, welche die bischöflichen Hirtenbriefe der Vernichtnng überliefern. Wie das „Vaterland“ heute zu verstehen giebt, wird der Prager Erzbischof, Cardinal Schwarzenberg, das Aeußerste aufbieten, um die Gerichte zu einem Verfahren gegen seine Person zu provociren. Das „Vaterland“ schmeichelt sich, die Gerichte würden dem auszuweichen versuchen und am Ende entweder sich auf das Concordat berufen oder die Herrenhauswürde des Cardinals vorschützen. Hoffentlich werden die Gerichte, herausgefordert, die Nachrede der Feigheit, die ihnen das „Vaterland“ angedeihen läßt, Lügen strafen.

England. London, 22. Octbr. [Tagesbericht.] „Morning Herald“ und „Morning Post“ melden, daß Kabeltelegramme aus Havanna in Paris und London eingetroffen sind, wonach eine Deputation vornehmer Cubaner Behufs Verständigung mit der provisorischen Regierung nach Spanien abgereist sei. — Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 21. d. M. theilt mit, daß die demokratische Partei völlig desorganisirt sei nnd Grants Wahl als gesichert erscheine. Seymour habe eine Rundreise angetreten, um persönlich für seine Candidatur zu wirken. — Gladstone hat gestern Nachmittag um 2 Uhr vor den Wählern in Ormskirk, um 6 Uhr vor denen in Southport gesprochen. Er bezeichnete die Aufhebung der irländischen Staatskirche als eine durchaus nothwendige Maßregel; der Fenismus sei nicht amerikanischen Ursprungs, sondern in Folge der englischen Mißregierung entstanden. (N. T.)

Frankreich. Paris, 21. Octbr. [Tagesbericht.] Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Schreiben Serranos, worin derselbe sich für die coustitutionelle Monarchie ausspricht, die mit allen Freiheiten ausgestattet sein müsse, welche mit dieser Regierungsform vereinbar seien. — Dasselbe Blatt meldet unter Vorbehalt, daß die französische Regierung sich mit dem Plane beschäftige, die 4½% Rente in 3% zu convertiren. — Ferner hat der „Gaulois“ eine Depesche aus Madrid vom 19. d. erhalten, welche meldet, daß Truppen nach Cintruenigo (Navarra) abgesendet seien, um die daselbst durch die Wahlen entstandenen Unruhen zu unterdrücken. — Die „France“ und der „Etendard“ dementiren die Gerüchte über Aenderungen in der inneren Politik. — „Opinion nationale“ versichert, der französische Gesandte in Madrid, Mercier, habe die Weisung erhalten, sich mit den Hauptführern der provisorischen Regierung zu verständigen, um die Beschlüsse des spanischen Volkes in Bezug auf die zukünftige Regierungsform zu beschleunigen. — „Journal de Paris“ zufolge hat Menabrea bei der franz. Regierung dringende Vorstellungen erhoben, damit Seitens des kais. Cabinets dahin gewirkt werde, daß die Königin Isabella auf die beabsichtigte Reise nach Rom vorläufig verzichte.

Danzig, den 23. October.

* Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt unser Abgeordneter für den Landtag, Herr Rechtsanwalt Roepell, noch im Laufe dieses Jahreß sein Mandat niederzulegen.

* [Stadtverordnetenwahlen.] Das in der letzten Bürgerversammlung gewählte Comité für die Stadtverordnetenwahlen hat eine Reihe von Vorschlägen für die Wahlen bereits festgestellt und wird dieselben in der nächsten Bürgerversammlung, welche am Dienstag Abends 7 Uhr im Gewerbehause stattfindet, vorlegen.

* [Zur Oberbürgermeisterwahl in Elbing.] Der „N. Elb. Anz.“ ist uns noch immer den Beweis schuldig geblieben für seine Behauptung, daß unsere den Elbinger Blättern entnommene Darstellung der Vorgänge bei der Oberbürgermeisterwahl „unwahr“ und „tendenziös gefärbt“ sei. Statt dessen macht er neuerdings in einer Anmerkung zu einem Eingesandt eine Wendung, die darauf schließen läßt, daß er anfängt zu begreifen, es sei die Weigerung der Majorität der Stadtverordneten, die über die Candidaten eingegangenen Schriftstücke verlesen zu lassen, wirklich eine bedenkliche und nicht zu rechtfertigende Sache. Er gesteht nämlich zu, daß dies ein Punkt sei, „der den Vorwürfen der Gegenpartei einen Schein von Berechtigung zu geben schien.“ Das Zugeständniß ist zwar sehr sorgfältig in ein doppeltes „Schein“ und „schien“ eingehüllt; aber es dämmert doch schon so sichtlich hindurch, daß es vielleicht der Mühe lohnt, noch einmal kurz auf die Sache zurückzukommen. Die Weigerung, welche die Majorität der Stadtverordneten dem Verlangen von 24 Collegen entgegensetzte, war in der That ein Verstoß gegen die ersten Regeln für gemeinsame Verhandlungen. Hier in Danzig ist es in der Stadtverordneten-Versammlung stets üblich, daß, falls auch nur ein Mitglied den Wunsch nach der Verlesung eines zu einer Vorlage gehörigen Schriftstückes in der Sitzung ausspricht, dies auch dann geschieht, wenn das betreff. Schriftstück mehrere Wochen in dem Stadtverordneten-Bureau zur Einsicht ausgelegen hat. Es wird das als eine so selbstverständliche Rücksicht gegen die Rechte der Mitglieder betrachtet, daß der Vorsitzende über einen solchen Antrag niemals abstimmen läßt, sondern daß er die Verlesung ohne Weiteres veranlaßt. Welch' einen stichhaltigen Grund könnte auch die Versammlung haben, ein derartiges Verlangen nach genauerer Information unberücksichtigt zu lassen? Fällt etwa der Zeitverlust ins Gewicht? Wer so viel Zeit nicht hat, der — meinen wir — bliebe wohl besser überhaupt von solchen Ehrenämtern fern. Speziell in dem vorliegenden Fall in Elbing — mußte nicht gerade den Mitgliedern der Commission, welche die Wahlfrage vorbereitet und erst ca. 7 Tage vor der Versammlung ihren Bericht erstattet hatte, im Interesse der Sache daran liegen, das vorhandene Material Allen vorzulegen und damit den Beweis dafür zu liefern, daß sie nach bestem Wissen den geeignetsten Kandidaten vorgeschlagen? Mit dem Moment, wo die Majorität der Minorität die verlangte Information abschnitt, machte sie überhaupt jede weitere Discussion und Verständigung über die Candidaten, welche doch bei einer so wichtigen Wahl dringend wünschenswerth gewesen wären, unmöglich.

Die Majorität hat allerdings, wie der „N. E. A.“ sagt, entschieden und wir sind verpflichtet, diese Entscheidung als eine vollgiltige Thatsache anzuerkennen. Aber den peinlichen Eindruck, welche das Verfahren der Majorität gemacht hat, kann die Vertheidigung, welche von gewisser Seite versucht ist, nicht verwischen, sondern nur vermehren. An der Art und Weise dieser Vertheidung haben wir leider wieder einmal erkennen müssen, daß wirklich liberale Denkungsweise noch nicht so tief in unser öffentliches Leben eingedrungen ist, als man nach den entschieden liberalen Grundsätzen, welche für die Behandlung der großen politischen Tagesfragen so oft proclamirt werden, erwarten könnte. Aufrichtig freisinnigen Männern geziemt es, daß sie ihre liberalen Grundsätze vor Allem in dem Bereich der ihnen am nächsten liegenden communalen Thätigkeit durchführen.

* [Gewerbeverein.] Der gestern von Hrn. Jacobsen gehaltene Vortrag über die neuen Verkehrswege gab eine interessante Zusammenstellung der jetzt bestehenden Dampferverbindungen zwischen Europa und den übrigen Erdtheilen und wurde beifällig aufgenommen. In einem zweiten Vortrage wird Hr. J. über die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen sprechen.

* Schwurgerichts-Verhandlungen vom 22. Octbr. Die Arbeiter Johann Jacob Grenz, Richard Manzey, Andreas Krause und Gottlieb Mathey zu Stüblau, haben geständlich in einer Nacht im April nach vorgängiger Abrede und gemeinschaftlich zu Stüblau dem Superintendenten Pohl aus dessen verschlossenem Speicher mittelst Einsteigen durch das Dach mehrere Scheffel Gerste gestohlen. Sie wurden ohne Zuziehung von Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände, Grenz im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr, die beiden anderen Angeklagten mit je 6 Monaten Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht bestraft. — 2) Die Anklagesache gegen den Joseph v. Lewinski und den Arbeiter Joseph Block aus Abbau Zeschin wegen widernatürlicher Unzucht resp. Verleitung zum Meineide wurde vertagt. — 3) Die Arbeiter Carl Witzling, Albert Schulz und Ferdinand Staberau von hier, haben gemeinschaftlich aus dem durch einen hohen Zaun ringsumschlossenen Hofplatz des Kaufmann Garbe, welcher auf der Speicherinsel liegt, einige 50, dem Handelsmann Lachmann gehöriger Säcke gestohlen und zwar durch Einsteigen in den Hofplatz. Die gestohlenen Säcke brachten sie zu Lachmann, um sie demselben zu verkaufen. Derselbe erkannte sofort sein Eigenthum, behandelte aber die Säcke, wurde mit ihnen auf 26 Sgr. einig und bestellte sie zur Empfangnahme des Kaufgeldes zum nächsten Morgen. Als die Diebe sich entfernt hatten, schickte Lachmann ihnen einen Schutzmann nach, welcher den W. und St. am Garbe'schen Hofplatze traf, in den Schulz wieder eingestiegen war, um noch mehr Säcke zu stehlen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und verneinten das Vorhandensein mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Witzling im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren, die beiden anderen Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

---

früheren Werken, sie geben auch den Bibeldarstellungen einen zwar eigenartigen, darum aber nicht minder hohen Werth.

Sein David ist eine Gestalt, die er vorzugsweise mit Liebe behandelt. Wie der schöne Jüngling scheu vor Sauls Speer an die Wand zurückweicht, wie er an flatterndem Bande entfliehend in der Luft schwebt und später den Tod des verrätherischen Sohnes betrauert, da ist kein Zug, keine Bewegung, keine Falte des Gewandes, die nicht volles Leben ausdrücken, jene realistische Wahrheit, der die Formenschönheit weniger ein Bedürfniß als eine anmuthige Beigabe ist. Auch wenn der Künstler seine Helden nicht mit vollem Licht überströmen ließe, auch wenn seine reiche Erfindungsgabe sich nicht in tausend geistreichen, oft nebensächlichen Zügen offenbarte, die hohe künstlerische Wirkung bliebe doch solchen Compositionen gewiß. Natürlich stehen nicht alle auf gleicher Höhe der Vollendung. Nicht selten verleitet die gar zu lebhafte Phantasie, der ungefesselte Gedankenreichthum den Künstler zu Wagnissen über die Grenzen des Schönen hinaus, doch sind solche Ausschreitungen nicht zahlreich und auch in ihnen offenbart sich nur das Irren einer hochbeanlagten Künstlernatur.

Wir freuen uns, daß das französische Werk so bald auch dem deutschen Publikum zugänglich gemacht ist. Wenn diese Prachtbibel in dem katholischen Frankreich entstehen konnte, so ist es sicher, daß das protestantische Deutschland, in welchem dieses Buch sich als Hausschatz einer jeden Familie vorfindet, ebenfalls weite Verbreitung finden werde. Außer der uns vorliegenden Ausgabe soll in nächster Zeit eine für Israeliten bestimmte erscheinen. Zwar verbannt die jüdische Kirche alles Bilderwerk, doch kann das wohl kaum den Eingang dieses herrlichsten aller Bilderbücher in die Familien hindern. Die technische Vervielfältigung der Zeichnungen steht leider nicht ganz auf der Höhe unserer durch die Bedeutung des Kunstwerks begründeten Ansprüche, die Intentionen des Künstlers werden durch sie oft etwas getrübt. Ganz vorzüglich ist die typische Ausstattung des lutherischen Textes. Bis jetzt erschienen ca. 20 Lieferungen des Buches, eine jede enthält vier große Blätter und kostet nur 12 Sgr., der Preis ist also ein äußerst geringer und erlaubt auch dem bescheideneren Wohlstande um so mehr die Anschaffung des Werkes, als die Ausgabe sich auf mehrere Jahre vertheilt.

* [Johannisstift.] Nachträglich geht uns folgender Bericht über die am 18. d. stattgehabte Stiftungsfeier des Erziehungshauses für sittlich verwahrloste Kinder, Johannishof, zu Ohra-Niederfeld zu. Es hatte sich hiezu ein recht zahlreiches Publikum, welches der geräumige Saal des Hauses kaum zu fassen vermochte, eingefunden. Die Feier wurde durch das Absingen eines Liedes eingeleitet, worauf Hr. Prediger Steinwender, als Mitglied des Vorstandes, die Anwesenden begrüßte, das Fest als ein freundliches Familienfest characterisirte und den Zweck des Instituts dahin erklärte, arme, sittlich verkommene, sehr häufig von den eigenen Eltern verlassene Kinder wieder um einem Familienverbande zuzuführen, um in diesem Gesittung und Liebe zur Arbeit zu lernen und um so unter der Leitung tüchtiger Hauseltern zu guten, braven Menschen heranzuwachsen und als solche der bürgerlichen Gesellschaft, die sie fast aufgegeben, wieder zugeführt zu werden. Nach einer durch ein zweites Lied ausgefüllten Pause ergriff ein anderes Vorstandsmitglied, Hr. Prediger Müller, das Wort zu einer Ansprache. Er sagte, daß dieser Zufluchtsort für arme, verlassene, bereits mit Verbrechen belastete Kinder, von der Alles überwindenden, erlösenden Liebe gebaut sei und auch in diesem Sinne unterhalten würde. So erfreulich die erreichten Resultate auch seien, so habe die Ungunst der Zeit, Krieg und Mißernten doch die Beiträge erheblich verringert und es sei nöthig, daß die Freunde des Instituts von Neuem Propaganda machten, um den Fortbestand zu ermöglichen; er ersuche daher alle, welche für die armen verlassenen Kinder ein warmes Herz hätten, nach besten Kräften für recht reichliche Spenden zu sorgen. So sei auch die Ernte nicht so reichlich, wie erhofft, ausgefallen, statt 150 Scheffel, die nothwendig gebraucht würden, seien nur 100 Scheffel geerntet, es fehlten noch 4 bis 6 Schock Stroh. Aber die verwaltenden Vorsteher hofften über diese Calamität hinfort zu kommen, wenn ihre Mitbürger fern und nah sie kräftig unterstützten. Nach einem kurzen von Hrn. Steinwender gesprochenen Gebet wurde dieser Theil der Feier geschlossen. Hierauf wurden die Kinder, etwa 15 Knaben und 5 Mädchen, in dem geschmückten, recht geräumigen Schulzimmer mit Kaffee und Weißbrod, letzteres eine Gabe des Hrn. Rompeltien, regalirt. Die Kinder sahen reinlich und ordentlich aus und beantworteten an sie gerichtete Fragen offen und unbefangen und machten wie die ganze Einrichtung einen recht guten Eindruck. Den Geistlichen der Stadt scheint die Feier nicht bekannt gewesen zu sein, da außer den beiden Vorstands-Mitgliedern Niemand erschienen war.

* [Uebergefahren.] Der Knecht J. Kullaß, im Dienst beim Rittergutsbesitzer v. Czarlinski auf Alt-Buckowitz bei Berent, fuhr heute Vormittags einer Frau unter dem hohen Thor aus Unvorsichtigkeit mit einem mit Getreide beladenen Wagen über beide Beine. Die Frau wurde ins Lazareth geschafft, der Knecht verhaftet.

* [Orden.] Dem Schullehrer, Kantor und Organisten J. Wilm zu Neuteich ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Pillkallen, 22. Oct. [Einbruch.] In der vergangenen Nacht geschah ein gewaltsamer Einbruch in das Lokal der hiesigen Kreissteuerkasse. Vorläufig werden 2000 Rt. vermißt. (R. T.)

Vermischtes.

Stettin, 22. Oct. [Strike.] Die für heute angekündigte Fahrteneinstellung der Droschken ist eine Thatsache geworden. Auf den Halteplätzen wurde heute keine Droschke bemerkt. Auch auf dem Bahnhofe wurden dieselben vermißt und die abreisenden und ankommenden Personen waren genöthigt, ihr Gepäck durch Dienstmänner fortschaffen zu lassen. Nur diejenigen Droschken, welche contractlich für Privatleute, z. B. für Aerzte fahren, sah man in den Straßen mit überklebten Nummern. Das Publikum ist dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, sich ohne das seit 25 Jahren gewohnte öffentliche Fuhrwesen zu behelfen und man darf auf die weitere Entwickelung der Sache gespannt sein, namentlich darauf, welche Haltung die Polizeibehörde den Droschkenbesitzern gegenüber annehmen wird. (N. St. Z.)

— [Ferdinand Freiligrath], der bislang noch unschlüssig war, wo er seinen bleibenden Wohnsitz nehmen sollte, hat nunmehr Stuttgart dazu gewählt und sich daselbst bereits eingerichtet.

— [Börsenkalender.] Im Verlage von Burmester und Stempell in Berlin ist ein äußerst practisch und zweckentsprechend angefertigter „Börsenkalender für das Jahr 1869" erschienen. Derselbe enthält außer einem Comtoir-Kalender" eine reiche Auswahl von für Kaufleute und Börsenbesucher interessanten und nützlichen Zusammenstellungen und Notizen, u. A. eine Dividendentabelle, Notizen zur Berechnung in- und ausländischer Fonds, Wechselbestimmungen in Amsterdam, London und Paris: ferner Mittheilungen über die Usancen beim Spiritus- und Getreidehandel, vergleichende Maß- und Gewichtstabellen, Zinstabellen u. s. w. Der Kalender eignet sich vortrefflich zum practischen Gebrauch für Comtoir und Börse. Der Preis desselben ist 15 Sgr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. October. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Oct. . .	67½	67¾	3½% ostpr. Pfandb.	78	78
Roggen niedriger,			3½% westpr. do.	75⅞	75⅞
Regulirungspreis	57¾	58⅜	4% do. do.	83	83
Oct.	57¼	58⅝	Lombarden . . .	109	109⅛
Frühjahr . . .	51	51	Lomb. Prior.-Ob.	217 4/8	217 4/8
Rüböl, Oct. . . .	9 5/12	9 5/12	Oestr. Nation.-Anl.	54 6/8	55⅛
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	88 2/8	88⅜
Oct.	18 1/12	17½	Russ. Banknoten.	84⅛	84⅜
Frühjahr . . .	16⅝	16⅜	Amerikaner . . .	79	78⅞
5% Pr. Anleihe .	103	103	Ital. Rente . . .	52 6/8	53⅛
4½% do.	95⅛	95⅛	Danz. Priv.-B. Act.	106 2/8	106 2/8
Staatsschuldsch. .	81⅛	81⅛	Wechselcours Lond.	—	6.23⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 22. Octbr. Abend-Course. Staatsbahn 268⅜, Creditactien 216⅝, 1860er Loose 73¾, steuerfreie Anleihe 51¾, National-Anleihe 53½, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 78 1/16, Lombarden —. Unbelebt.

Wien, 22. October. Abend-Börse. Fest. Creditactien 211, 40, Staatsbahn 260, 90, 1860er Loose 84, 30, 1864er Loose 97, 30, Bankactien 759, 00, Galizier 207, 25, Lombarden 186, 10, Napoleons 9, 22.

Hamburg, 22. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen ganz geschäftslos. Roggen stille. Weizen pr. Oct. 5400 ℔ 126 Bancothaler Br., 125 Gd., pr. Oct.-Nov. 122 Br. 121 Gd., pr. Nov.-Dec. 119½ Br., 118½ Gd. Roggen pr. Oct. 5000 Pfd. 94½ Br., 94 Gd., pr. Oct.-Nov. 93½ Br., 92½ Gd., pr. Nov.-Dec. 91½ Br., 91 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl geschäftslos, loco 19½, pr. Oct. 19½, pr. April-Mai 20⅜. Spiritus flau, zu 25½ angeboten. Kaffee fest, ⅛ Sch. mehr gefordert. Zink fest, aber geschäftslos. Petroleum still. — Wetter kalt.

Bremen, 22. Octbr. Petroleum, Standard white, loco 5⅞ à 5 11/12, pr. Dezember 6.

Amsterdam, 22. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Termin-Roggen fest, pr. October 211⅜, pr. März 202, sonst unverändert. — Schönes Wetter.

London, 22. October. (Schlußcourse.) Consols 94 7/16. 1% Spanier 33⅞. Italienische 5% Rente 53⅜. Lombarden 16 7/16. Mexicaner 16 5/16. 5% Russen de 1822 88⅞. 5% Russen de 1862 89. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 8% rumänische Anleihe 83. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 73.

London, 22. October. Bankausweis. Notenumlauf 23,493,790 (Abnahme 1,022,125), Baarvorrath 19,947,174 (Abnahme 217,076), Notenreserve 9,357,185 (Abnahme 210,770) Pfd. St.

Liverpool, 22. Octbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅛, middling Amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅝, good middling Dhollerah 7⅜, fair Bengal 6⅞, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 11½. Fest.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Tagesimport 8006 Ballen, davon ostindische 1006 Ballen. Markttendenz ruhiger, für Käufer günstiger. Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, Bengal 6⅞.

Paris, 22. Oct. [Eröffnungs-Course.] Nachm.*) 3% Rente 70, 45, Italienische Rente 54, 50, österr.-franz. Staatsbahnen 578, 75, Lombarden 413, 75, 6% Amerik. Anleihe von 1882 82 3/16. (R. T.)

— 1 Uhr 15 Min. Nachm.*) 3% Rente 70, 35, Italienische Rente 54, 22½, Staatsbahn 576, 25. *) Auf indirectem Wege. (R. T.)

Paris, 22. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 79, 50, pr. Januar-April 79, 50. Mehl pr. October 64, 00, pr. Januar-April 62, 00 fest. Spiritus pr. October 75, 50. — Wetter schön.

Antwerpen, 22. Octbr. Getreidemarkt Holsteinischer Weizen 29½. Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr fest und animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 51, pr. November-December 51½.

Newyork, 21. Oct. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio eröffnete 36¾ und schloß 36, während der Börse schwankte dasselbe um ⅞. Wechselcours a. London in Gold 109⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111¼, 1865er Bonds 110, 10/40er Bonds 105½, Illinois 145, Eriebahn 46⅞, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum, raffinirt 29½, Mais 1. 18, Mehl (extra state) 7. 70. — 8. 30. — Angekommen: Der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Allemania".

New-Orleans, 21. Octbr. (pr. atlantl. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage 16,000 Ballen, Export der letzten 4 Tage 2000 Ballen, Vorrath 57,000 Ballen, Middling Orleans 23¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. October.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 505—600.
Roggen pr. 4910 ℔ 120/1—133 ℔ fl. 392—410.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 432—435.
Spiritus 17 Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. October. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität 95/96 bis 97½/99 Sgr. auch mehr, hochbunt und feinglasig 132/3—135/8 ℔ von 93½/95—95⅝/96 Sgr., dunkelbunt und hellbunt 130/2—133/6 ℔ von 87½/88—92½/95 Sgr., Sommer- und roth Winter- 133/4 bis 137/139 ℔ von 85/86—87—87½ Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 66½—67½—68 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen nach Qualität von 71—73 Sgr. nach Qualität pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6—110/112 ℔ von 58/60—61/61½ Sgr., große 110/12—117/20 ℔ von 59/61—62/63 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 38—39 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: früh trübe, dann klare Luft. Wind: W. — Zwar sind 180 Lasten Weizen heute gehandelt worden, doch konnte solches nur durch Nachgiebigkeit der Verkäufer bewirkt werden. Weißer Weizen unverändert im Preise bei guter Kauflust. Bezahlt Sommer- 138 ℔ fl. 516, bunt 132 ℔ fl. 535, 540, hellbunt 131/2, 133/4 ℔ fl. 552½, 558, 135 ℔ fl. 560, 565, hochbunt glasig 134/5, 136, 137 ℔ fl. 565, 567½, 570, 575, weiß 131 ℔ fl. 572½, 132, 135 ℔ fl. 580, 600 pr. 5100 ℔. — Roggen fester, 120/1 ℔ fl. 392½, 126 ℔ fl. 397, 399, 128 ℔ fl. 400, 130 ℔ fl. 403, 404, 405, 131 ℔ fl. 407 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 432 pr. 5400 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 22. October. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br. — Roggen loco höher, pr. 80 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br., 127/28 ℔ 68½ Sgr. bez., 129 ℔ 69 Sgr. bez., 130 ℔ 69½ Sgr. bez., pr. October pr. 80 ℔ Zollg. 70 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 62/60/61 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 58½/59/60 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 37 bis 42 Sgr. Br., 38½/39/40 Sgr. bez., pr. October pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 68/75 Sgr. Br., 72/72½/73/74/73½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70/90 Sgr. Br., 82/78 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br., 72/76/72½/74 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 79/78/78½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 71/71½/72/72½ Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80—92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/15½ Rt. Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 22 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 8 Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br., 72 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 18½ Rt. Br., 18 Rt. Gd., pr. October ohne Faß 18½ Rt. Br., pr. November ohne Faß 17¼ Rt. Br., pr. Frühj. 1869 17⅙ Rt. Br.

Stettin, 22. October. (Ostſ.-Ztg.) Weizen still, pr. 2125 ℔ loco gelber 71—73 Rt., feinster 73½—74 Rt. bez., bunter poln. 70 bis 72 Rt., Ungarischer 62—68 Rt., weißer 73 bis 77 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. October 72½ Rt. bez., Frühjahr 68¼, 68 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen, wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco Posener 56—56½ Rt., feiner Pommerscher und Märkischer 57 Rt. bez., Octbr. 57¾, ½ Rt. bez., Frühjahr 51¼, 51 Rt. bez., Gd. u. Br. — Gerste fest, pr. 1750 ℔ loco Oderbr. und Märker 54 bis 54¼ Rt., Ungarische Futter 43—45 Rt., bessere 46—48 Rt., feine 49—51 Rt. — Hafer fester, pr. 1300 ℔ loco 36—36¾ Rt., 47 bis 50 ℔ pr. October 36½ Rt. Br., Frühjahr 38½ Rt. Br. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl wenig verändert, loco 9¾ Rt. Br., 9⅚ Rt. bez., von der Bahn 9 Rt. bez., pr. October 9 1/12 Rt. Br., April-Mai 9 5/12 Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 7/12, 13/24 Rt. bez., Oct. 17¼ Rt. bez. u. Gd., October-November 16¼ Rt. Gd., Frühjahr 16⅚ Rt. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 72½ Rt., Roggen 57½ Rt., Rüböl 9 1/12 Rt., Spiritus 17¼ Rt. — Petroleum, loco 7 1/12 Rt. bez., pr. October 7 1/12 Rt. bez. — Pottasche, 1a. Casan 6⅝ Rt. bez. — Baumöl, Malaga kurze Lief. ex Schiff 23½ Rt. tr. bez.

Breslau, 22. Octbr. Rothe Kleesaat bei beschränktem Umsatz, Preise ungefähr behauptet, alte 9½—12½ Rt., neue 12½—15⅚ Rt., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat gut behauptet, 12—15 bis 18—20—22 Rt., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymotheum à 7—8 Rt. pr. Ctr.

Berlin, 22. October. Weizen loco pr. 2100 ℔ 65—77 Rt. nach Qualität, hochbunt poln. 71½—72 Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. October 68—67½ Rt. B., pr. October-November 65 Rt. B. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 57¾—58½ Rt. bz., pr. October 59—58⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 47—57 Rt. nach Qual., schles. 54 Rt. bz. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 33—36 Rt. nach Qual., 33—34½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — — Raps pr. 1800 ℔ 78—80 Rt. — Rübsen Winter- 76—78 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9½ Rt. — Leinöl loco 11 7/12 Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 17 7/12—7/24 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¾—4 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4½—4⅙ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅚—3 7/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. October 4 Rt. bis 3 Rt. 29¼ Sgr. bz., Octbr.-Novbr. 3 Rt. 25½ Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Rt. 20 Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 16½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 1/12 Rt., pr. Octbr. 7⅛ Rt. bz., Oct.-Nov. 7 1/12 Rt., Nov.-Dec. 7⅙ Rt. bz.

Schiffs-Nachricht.

Das Schiff „Friedrich Wilhelm Jebens", geführt vom Capt. Hoppe ist am 22. d. M. glücklich in Terneuzen — Vorhafen von Gent — angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 22. October 1868. Wind: NNO.

Angekommen: Ganz, Titania, Sunderland; Seller, Ajax, Clackmannan; Krohn, Trabant, Hartlepool; Kraeft, Elisabeth, Grangemouth; Rusch, Erdmandine, Clackmannan; Fischer, Julie Moses, St. Davids; Melville, Alpha, Dysart; sämmtlich mit Kohlen. — Mc. Kenzie, Star of Scotia, Peterhead; Charlesson, Anna Fleming, Wick; Fraude, Beate, Lybster; Raßmussen, Soeridderen, Fraserburgh; Egeneß, Kjökkelvig, Stavanger; Chisholm, Marie Reid, Wick; sämmtlich mit Heringen. — Leonhardt, Maack, Ystad; Stuvoet, Annechina Harmonie, Copenhagen; v. d. Leest, Celeritas, Delfzyl; Zeiß, Constantia, Grimsby; Kromann, Anna Catharine, Marstal; beide mit Ballast. — Ulrichs, 3 Gebroeders, Bremen, Güter.

Den 23. October. Wind: WNW.

Angekommen: Bjoernsen, Martha, Stavanger; de Wall, Arianne, Peterhead; Falconer, Zephyr, Peterhead; Black, Hannah, Montrose; sämmtlich mit Heringen. — Wähdel, Mercur, Sunderland; Redmann, Johanne Emilie, Shields; beide mit Kohlen. — Voß, Broedertrouw, Amsterdam, Ballast.

Ankommend: 14 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
22	4	336,82	+ 6,5	NW., mäßig, bedeckt mit Regen.
23	8	337,86	+ 6,5	W., flau, bedeckt mit Regen.
	12	338,42	+ 8,6	W., flau, wolkig und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 22. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	133⅜ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	196 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	167 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	5	68½-¾ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	97 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	125⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113⅜-½ bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¾ bz u G
do. do.	5	5	111-111¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅞	4	158 et bz u G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	153½ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135¾—36¼ bz
Mecklenburger	2½	4	75 G
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79½ B
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	188¼ bz u B
do. Litt. B.	13⅜	3½	168 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	153¼-53-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72 B
Rheinische	7½	4	117¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¼ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	109⅝-109-⅛ bz
Thüringer	8½	4	137¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	155 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	119 et bz
Danzig	5½	4	106½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117¾ bz
Königsberg	6 1/10	4	111¾ B
Magdeburg	4	4	89 B
Oesterreich. Credit.	7¼	5	92⅞-92½-¾ bz
Posen	5⅜	4	102 et bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55	4½	95⅛	bz
do. 1859	4½	95⅛	bz
do. 1856	4½	95¼	bz
do. 1867	4½	95⅛	bz
do. 50/52	4	88	bz
do. 1853	4	88	bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅛	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞	B
do. do.	4½	96	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85	bz
Berliner Anleihe	4½	92¾	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78	G
do. „	4	85	G
Pommersche „	3½	75¼	bz
do. „	4	84⅜	G
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85⅛	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß. „	3½	76¾	G
do. „	4	83	bz
do. neue „	4	82½	G
do. „	4½	90¾	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅜	bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅛	bz
Posensche „	4	88	G
Preußische „	4	88⅛	G
Schlesische „	4	90¼	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	et bz
Schwedische Loose	—	11¼	B
Oesterr. Metall.	5	50	bz
do. Nat.-Anl.	5	55⅛	bz
do. 1854r Loose	4	70	B
do. Creditloose	—	81¼	bz
do. 1860r Loose	5	73¾	bz
do. 1864r Loose	—	57	G
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛	bz
do. do. 1862	5	87	bz
do. engl. Stck. 1864	5	91	G
do. holl. do.	5	88	G
do. engl. Anleihe	3	55	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117	bz
do. do. 1866r	5	115	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½	bz
do. 6. do.	5	79¼	B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67½	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞	bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅝	et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerik. rückz. 1882	6	78⅛	bz

Wechsel-Cours vom 23. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142½ bz
do. 2 Mon.	2½	142 bz
Hamburg kurz	2	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 B
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅞ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	84⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	
„ ohne R. 99⅞ bz	Napl. 5 12⅞ G
Oesterr. W. 88 7/16 bz	Lsd'r. 112¼ G
Poln. Bkn. —	Svgs. 6 24 bz
Russ. do. 84⅜ bz	Gldk. 9 9¾ G
Dollars 1 12⅝ G	Gld. ℔ 468¼ G
	Silb. 29 25 G

Für Herren beachtenswerth!

In Leipzig erhielt ich gegen baaren Cassa-Einkauf

aus einer Niederländer Tuchfabrik,

welche ihre Geschäfte aufgab und deshalb den Rest versilberte,

Rock- und Beinkleider-Stoffe

in ganz neuen Geweben für den Winter und berechnet

sich der Stoff zu Beinkleidern und Rock

von dem horrend billigen Preise von 8, 9 und 10 Thlr. an.

Für Danzig allein befindet

sich der Verkauf in meinem Local.

Ich führe nur beispielsweise Preise an:

Schwersten Velour, Ratiné und **Eskimo** à 1 Rt. 15 Sgr.,

Bukskins, coul. und schwarz, von 1 Rt. 10 Sgr., schwer und stark.

Auswahl gross.

(2089) **H. A. Holst, Langgasse No. 69.**

Dore's Bibelwerk

vorräthig in

Danzig in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung, **A. Scheinert.**

Ratinées, Esquimos,

sowie

Stoffe für ganze Anzüge, Beinkleider und Westen,

Englische Reisedecken und Plaids,

Unterkleider für Herren jeder Art

empfiehlt zu billigen festen Preisen

E. A. Kleefeld,

Brodbänkengasse No. 41. (2522)

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (2499)

Heute Nachmittags 5 Uhr wurde meine Frau geb. **Bieler** von einem Knaben glücklich entbunden. (2525)

Gorzechowko, 21. October 1868.

Axel Bieling.

Auction über birkene Bohlen.

Montag, den 26. October c., Vormittags 10½ Uhr, werde ich englischen Damm No. 4a, dem Holzfelde der Herren Gebr. Claassen schräge gegenüber, ca. 4000′ ganz trockene breite Bohlen, 3 und 4″ stark, bis 16″ breit, mit 2monatlicher Creditbewilligung unter den näher bekannt zu machenden Bedingungen versteigern. Es befinden sich darunter eine Partie bunte und eine Partie ganz fehlerfreie reine Fournier-Bohlen. Da seit langer Zeit am hiesigen Orte eine derartige schöne Qualität nicht vorgekommen, so wird die Wahrnehmung dieses Termines den betreffenden Herren Fabrikanten bestens empfohlen. (2510)

Nothwanger, Auctionator.

Die Vorlesungen, deren Ertrag seit der Stiftung d. vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten uns einen wesentlichen Theil der bedeutenden Mittel zugeführt hat, die zur Erhaltung dieser Anstalten nöthig sind, werden auch im bevorstehenden Winter — im Gewerbehaussaale — von den Herren:

Archidiakonus **Müller,** am 28. Octbr.,
Oberlehrer **Dr. Panten,** am 16. Dezbr.,
Corvetten-Capitain **Werner,** am 17. Febr.,
Pastor **Hevelke,** **Dr. Mannhardt,** am 18. Novbr.,
Prediger **Stosch,** Oberlehrer **Dr. Cosack,** am 20. Jan.,
Prof. **Dr. Röper,** **Dr. med. Wallenberg,** am 17. März,

gütigst gehalten werden.

Möge die mit dem Stempel der Anstalten versehene Subscriptionsliste, welche wir ausgesendet, mit den ehrenwerthen Namen der Gönner und Freunde der Anstalten reichlich versehen werden. Billets für den ganzen Cyclus — Preis 1 Rt. — sind in den Buchhandlungen der Herren Anhuth, Weber und Ziemssen, den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, sowie bei der mitunterzeichneten Frau Dr. Löschin, Heiligegeistgasse 77, zu haben. (2490)

Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Auguste Löschin. **Kabus. Stosch.**
C. H. Zimmermann.

Das Depôt

vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,

Comtoir: Danzig, Jopengasse 48.

empfing noch einen Posten der schnell vergriffenen, **direct importirten**

Intimidad 48 Rt. pro Mille,
4 Rt. 25 Sgr. pro 100 Stück,

worauf ich meine geehrten Abnehmer aufmerksam mache. (2519)

Der Depositair

Franz Evers.

Eine Sendung gefärbter Handschuhe traf ein. Annahme zur nächsten Absendung bis Sonnabend, den 24. d. M. (2498)

J. & H. Hirsch, Glockenthor No. 5.

Spickaale, sowie frischen und getrockneten Cabeljau empfiehlt die (2510)

Ostsee-Fischerei-Gesellschaft,

Verkaufslokal: Schuitensteeg.

Capitain **J. D. Lübke, Schiff Mathilde,** von **Sunderland** hier angekommen, meldet dem unbekannten Kohlenempfänger hiedurch seine Löschbereitschaft. (2528)

Danzig, den 23. October 1868.

G. L. Hein.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Damentuche zu Kleidern, Velours zu Mänteln u. Jacken

in besonders schönen Farben

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.



Nähmaschinen,

verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- & Wilson-System,

aus der Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik von

Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg,

anerkannt durch ihre solide Construction, leichten und geräuschlosen Gang, die vorzüglichsten, welche sich auch überall schnell eingeführt und gut bewährt haben.

Diese Maschinen sind mit den neuesten und zweckmäßigsten Hilfsapparaten versehen und liefern vorzugsweise eine sehr schöne Naht. Unterricht gratis bei 2jähr. Garantie. Zur besseren Einsicht werden Preiscourante und ein neu erschienener Nähmaschinen-Katechismus unentgeltlich ausgegeben.

Alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend bei

Fr. Carl Schmidt,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

Langgasse No. 38.

Einzelne Maschinen-Apparate und sämmtliche Nähutensilien, als: Garn, Nadel rc. halte stets vollständig sortirt. (2461)

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,

empfiehlt sein bekannt **größtes Lager** der

neuesten Mäntel und Jacken

für die Herbst- und Winter-Saison von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu außerordentlich soliden Preisen.

P. S. Vorjährige Mäntel bedeutend unter dem Kostenpreise. (1442)



Die Dampffärberei

von W. Falk

empfiehlt sich zum Färben und Bedrucken in neuen Farben sowie Mustern angelegentlichst. (2476)

Wilhelm Falk, Breitgasse No. 14.

Beste grobe Kaminkohlen

für den **Hausbedarf** offeriren billigst ex Schiff

Gebr. Riemeck,

(2511) Burgstraße No. 15.

Frisch gebrannter Kalk (2188)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Das der Ressource zum freundschaftlichen Verein gehörige Gartengrundstück Neugarten No. 1 soll verpachtet oder verkauft werden.

Reflectanten werden ersucht, sich Hundegasse 58 zu melden. (2464)

Dr. Menzel, pract. Arzt,

Hundegasse 126,

in der Nähe des Stadthofs. [2250]

Sprechstunden: von 9—10 und von 2—3 Uhr.

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse 35,
Pianoforte-Fabrik.

Petroleum-, Tisch-, Hänge-, Wand- und Hand-Lampen, Stall-Laternen,

einzelne

Lampentheile, Lampenglocken, Cylinder und Dochte

empfehle bei streng solider Arbeit zu den billigsten Preisen en gros und en détail.

Robert Werwein,

Langebrücke No. 5, im Hause des Herrn Rung. (2518)

John Corbett,

Stoke Prior Salt Works, Worcestershire, Sole Agents for the Export of Salt from Gloucester and Bristol (2491)

Hendewerk & Wright,

79. Mark Lane, London and Gloucester.

Gartenbau-Verein.

Sonnabend, den 24., Abends 7½ Uhr:

Wochen-Versammlung

Große Gerbergasse No. 12, 1 Treppe hoch.

Vereinen resp. geschlossenen Gesellschaften

empfehle ich meine oberen Räumlichkeiten, versehen mit einem guten Pianino.

Ergebenst **M. Matthesius,** Heiligegeistthor.

Restaurant Lütcke

empfiehlt ein deliciöses Seidel

Stargardter Actien-Bier.

Die Vorzüglichkeit des Bieres der Stargardter Actien-Brauerei, welches bereits einen ausgebreiteten Ruf hat und den feinsten böhmischen Bieren zur Seite gestellt werden kann, hat mich veranlaßt mich, dasselbe einzuführen und den Verkauf für Danzig zu übernehmen. (2526)

Spliedt's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 25.: CONCERT

der Capelle des 3. Ostpr. Gr.-Reg. No. 4, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Buchholz.**

Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (2171)

Aug. Fr. Schultz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 24. Oct., Zum Benefiz für den Komiker Hrn. Wohlbrück: Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Schauspielerin Frau Wohlbrück, sowie sämmtlicher engagirten Künstler.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr. Tages-Billets drei Stück 10 und 15 Sgr. sind im Etablissement und bei Hrn. Grentzenberg zu haben.

Holsteiner Frühstücks-Käse

empfing bedeutende Zusendung und offerire 3 Stück 2½ Sgr. und 5 Sgr., den Centner zu 13½ Rt.

F. E. Gossing.

Beste schlesische Pflaumenkreide 3 Sgr. p. Pfd., Kirschkreide und Preißelbeeren in Zucker empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.